



Kristen Heitzmann

# Das Schweigen der Nacht

francke

ich wissen müsste?“ Sie hatte das ganze Jahr über nach Anzeichen für eine Misshandlung gesucht und ihm Gelegenheiten zum Reden gegeben, aber er hatte sie nie genutzt. Jetzt stand er nur da und schüttelte nicht einmal den Kopf.

Sie berührte sachte seine Schulter. „Wir müssen reingehen.“ Sie öffnete die Tür und schob ihn ins Büro. Mr Fogarty verhielt sich genau so, wie sie es erwartet hatte – wie ein Elefant im Porzellanladen. Wenigstens ließ er seinen Unmut an ihr aus, und als Chris' Mutter schließlich eintraf, war er diplomatisch und zeigte eine freundliche Fassade. Die Frau blickte genauso unbeteiligt drein wie Chris, sagte kaum

etwas zu Fogartys Erklärung und zerrte Chris dann am Arm aus dem Büro. Jill seufzte. Immerhin hatte sie erreicht, dass Chris im nächsten Jahr noch eine Chance bekam.

Nach diesem Tag hatte sie sich einen Karamellcappuccino verdient. Er würde ihr nicht den Appetit fürs Abendessen verderben, sondern nur etwas Energie zurückgeben. Normalerweise vermied sie Koffein, aber Dan holte sie in weniger als einer Stunde ab, und er hatte angedeutet, dass er besondere Pläne für den heutigen Abend hatte. Seine Empfehlung, dass sie sich schick machen sollte, war besonders verräterisch, denn sie verbrachten die meiste Zeit zusammen in Jogginghosen und

Laufschuhen. Heute Abend wollte sie auf keinen Fall aussehen wie durch den Kanal gezogen.

Sie war gerade beim Make-up angekommen, als das Telefon klingelte.

„Hallo?“

„Jill, hier ist Dan. Hast du etwas dagegen, wenn wir uns direkt bei Marcelli's treffen?“

*Marcelli's?* Sie lächelte. Und es gab noch nicht einmal einen bedeutsamen Anlass. „Bist du spät dran?“ Sie verrieb die Feuchtigkeitscreme auf ihrem Hals.

„Wir haben einen Notruf. Ich weiß noch nicht, wie lange es dauern wird. Könnte was Ernstes sein.“

Im Hintergrund hörte sie Funkgeräusche. „Dann will ich dich

nicht länger aufhalten, Dan. Ich halte den Tisch frei, bis du kommst.“ Sie konnte sich wohl kaum darüber aufregen, dass er seine Arbeit tat, wo er doch für Sicherheit und Anstand in Beauview sorgte.

Das Erste, was sie nach anderthalb Stunden italienischen Mineralwassers zu Dan sagte, als er an ihrem Tisch erschien, war: „Ich muss mal.“

„Tut mir leid, Jill.“ Er hatte sich offenbar in aller Eile umgezogen. Seine Krawatte hing schief, und die eine Seite seines Kragens war umgeknickt.

„Ist schon gut.“ Aber sie hatte die letzten anderthalb Stunden damit verbracht, sich um Chris zu sorgen. Vielleicht war seine Unaufmerksamkeit

eine Verteidigungshaltung. Vielleicht ... sie schüttelte den Kopf. Es war Zeit, dass sie die Sache ruhen ließ und den Abend mit Dan genoss. Sie hatten erst einmal bei Marcelli's gegessen, und das war an ihrem Geburtstag gewesen.

Als sie zum Tisch zurückkam, hatte Dan seine Krawatte zurechtgerückt. Sein stämmiger Hals wollte den Kragen sprengen. Nicht alle Männer sahen im Anzug besser aus. Aber sie wusste den Einsatz zu schätzen.

Sie setzte sich. „Also, hier ist mein Tag in der Kurzfassung. Chris wurde suspendiert, weil er im Klassenzimmer eine Waffe gezückt und eingesetzt hat. Sammi hat anscheinend ihre Medikamente nicht bekommen und war